

# World Equestrian Games Aachen 2006

## Dressur-Krimi hautnah

Weltmeisterschaften in Deutschland!

Kaum ist Fußball-Deutschland wieder etwas zur Ruhe gekommen, steht Reiter-Deutschland Kopf: die Welt ist zu Gast bei Freunden in der Aachener Soers. Mit dabei: 18 Fans von der TG HH-Timmerhorn.

Schon vor eineinhalb Jahren begannen die Vereinsvorsitzende Mireta von Rantzau und Annika Johansson-Mendelin mit der Organisation des ganz besonderen Vereinsausfluges. Am Abend des 24. August 2006 trafen sich die Timmerhorner „autoweise“ im gemütlichen Hotel im holländischen Valkenburg, um auf die drei bevorstehenden Turniertage anzustoßen.

Der Freitag sollte die erste Einzel-Entscheidung in der Dressur, dem Grand Prix Special, bringen. Vor einer atemberaubenden Kulisse zeigten die Dressurstars aus aller Herren Länder beeindruckende Vorstellungen auf allerhöchstem Niveau. Mit Deutschlandfahnen auf den Wangen und in den Händen feuerten die Timmerhorner gemeinsam mit rund 45.000 Stadionbesuchern „ihre“ Reiter lautstark an. In dieser unbeschreiblichen Atmosphäre störte es auch nicht, dass die ersten deutschen Reiter eigentlich hinter den Erwartungen zurückblieben. Wie zum Beispiel Heike Kemmer, deren „Bonny“ nach einem ganz starken Beginn von hochgerechnet 84 Prozentpunkten eine Fernseh-Kamera entdeckte, „guckte“ und nicht mehr richtig zog, so dass ihm ungewohnte Fehler unterliefen.



So wurde der Kampf um die Medaillen von Startern aus anderen Nationen eröffnet. Das Spannungsbaremeter stieg dramatisch an, als die haushohe Favoritin Anky van Grunsven mit ihrem *Salinero* durch das Dressurviereck schwebte. 77,800 Prozentpunkte waren der verdiente Lohn und ein neues



Spitzenergebnis. Und wer sollte ihr diesen Platz noch streitig machen? Isabell Werth mit ihrem bislang als unzuverlässig und launisch verschrienen Ersatzpferd *Satchmo* sicher nicht. Oder etwa doch?

Ein Ergebnis wie das von *Salinero* hatte der 12-jährige Braune in einem Special sein ganzen Leben noch nicht erzielt. Er würde schlicht über sich hinaus wachsen müssen, um doch noch in den Titelkampf eingreifen zu können. Am langen Zügel schritt das deutsche Pferd in die Bahn. Das wirkte entspannt, das wirkte gelöst, sah aber nicht nach einem risikoreichen

Angriffs-Ritt aus, der für einen neuen Rekord von Nöten wäre.

Doch der Eindruck täuschte. Isabell Werth nahm die Zügel auf, ihr Pferd galoppierte an und begann die Prüfung in tadelloser Manier. Das Publikum konnte es kaum glauben: Auf der Anzeigen-Tafel leuchtete eine Zwischenwertung von rund 80 Prozentpunkten nach der Grußaufstellung und dem ersten starken Trab des deutschen Paares auf. Blitzsaubere Piaffen und Passagen wechselten mit hoch athletischen Traversalen und Verstärkungen und sorgten dafür, dass Isabell Werth auch nach der Trabtour die Führung behielt. War das denn die Möglichkeit? Aufgeregt umklammerten die Fans mit leicht feuchten Händen ihre schwarz-rot-goldenen Fähnchen. Würde das deutsche Dressur-Ass tatsächlich eine Chance haben? Die Spannung schien sich auf den braunen Hannoveraner zu übertragen, der im starken und versammelten Schritt die Bahn durchquerte und sich dabei nicht ganz loslassen und seinen Takt finden konnte. Den Timmerhorner Fans stockte vor Entsetzen der Atem. Schon verkündete die Wertnotenanzeige die Quittung für diese kleine Unsauberkeit: Vieren und Fünfen wurden von den fünf Richtern für die Schrittlektionen gezückt, blitzartig stürzte das deutsche Paar auf Rang drei ab.

Das war's dann wohl, glaubte man, damit ist Holland der erwartete Sieg nicht mehr zu nehmen. Doch *Satchmo* und seine Reiterin dachten gar nicht daran, aufzugeben. In der Galopptour mobilisierten sie noch einmal alle Kräfte, brillierten in Pirouetten und Galoppwechsellern und arbeiteten sich wieder auf den zweiten Rang vor. Welch unglaubliche Leistung dieses „Ersatzpferdes“! Leichtfüßig bog es ein letztes Mal auf die Mittellinie ab für die abschließende Piaffe-Passage-Tour. Und da geschah es: Die Anzeige sprang erneut um, Raunen ging durch das Raunen, das den beeindrucken ließen. schnell, um das sensible Tier auf dem Weg zu einer letzte Grußaufstellung trennte. *Salinero* wegen seiner Unruhe gehagelt. In dieser Lektion holländischen Kollegen Lektion musste die Timmerhorner hielten mit dem Rest der Welt den Atem an, *Satchmo* stand wie ein Denkmal. Seine Reiterin nickte zum Gruße, die Wertnotenanzeige kletterte unaufhaltsam nach oben. Keinen der Zuschauer hielt es mehr auf seinem Sitz, ein schwarz-rot-goldenes Fahnenmeer breitete sich aus, das Stadion bebte. Isabell Werth riss die geballte Faust in die Höhe und konnte es nicht glauben. 79,480



zeigte nun „Platz 1“ an. Ein Aachener Stadion, ein druckenden Braunen mit den „Pschsch!“, zischte man nicht zu irritieren. Nicht jetzt, Sensation, von der es nur die Und für die hatte es bei Vierer- und Fünfer-Noten war der große Braune seinem eindeutig überlegen, diese Entscheidung bringen. Die



Prozentpunkte! Sie hatte Gold gewonnen! Sie war Weltmeisterin! Ihr Championships-Comeback auf einem Ersatzpferd perfekt! Eben echte deutsche Werth-Arbeit.

Das Publikum tobte, Isabell Werth schluchzte. Ungläubig schüttelte sie auf dem Siegerpodest den Kopf. Als die Nationalhymne ertönte, gab es für sie kein Halten mehr. Es waren keine Tränen, die ihr über die Wangen rannen, sondern wahre Sturzbäche. Keines der 45.000 anwesenden Augenpaare blieb mehr trocken, als die Goldreiterin sich zitternd vor Rührung die Hände vor das Gesicht schlug. Die Timmerhorner Fans

jubelten der Deutschen frenetisch auf der Ehrenrunde zu und freuten sich auch über den Bronze-Erfolg des dänischen Newcomers Andreas Helgstrand mit seiner weißen Ausnahme-Stute *Matine*. Alle wussten, sie waren Zeugen eines wahren Dressur-Krimis geworden.

Am Abend traf sich die Timmerhorner Truppe in Valkenburg und feierte bei Pizza und Pasta den deutschen Sensations-Triumph.

Samstagsmorgen ging es schon um neun Uhr auf die Geländestrecke, die äußerst liebevoll errichtet worden war. In halsbrecherischem Tempo jagten die „Buschis“ über die Strecke. Der anspruchsvolle Kurs forderte einige „Opfer“, so dass es leider mehrere Stürze zu beobachten gab. Aber auch viele schöne und spektakuläre Bilder boten sich den Gästen aus Timmerhorn.



Sogar zwei deutsche Nullrunden gab es zu jubeln.

Die Timmerhorner wagten immer wieder auch einen Blick hinter die Kulissen, besuchten Trainings- und Abreiteplätze und beobachteten kritisch das Geschehen. „Rollkur“ ja oder nein? Horsemanship oder Überforderung?



Der fast 15-stündige Tag auf dem Turniergelände fand seinen Höhepunkt in der Dressurkür unter Flutlicht. Zu eingängigen Melodien tanzten die 15 besten Pferde und Reiter der Welt durch die Arena. Der Zuschauerandrang bedeutete einen neuen Rekord: Fast 50.000 Menschen ließen es sich nicht entgehen, das Spektakel hautnah zu verfolgen. Der Sieg war an diesem Abend nach einem wahren Traum-Ritt der Holländerin Anky van Grunsven nicht mehr zu nehmen, die Silbermedaille sicherte sich Andreas Helgstrand aus Dänemark. Die deutschen Fans aber ließen

sich ihren Jubel nicht verderben. Auch wenn sie die Bewertung von Nadine Capellmann mit Buh-Rufen und Pfiffen quittierten, kannte ihre Freude keine Grenzen. Die Doppelweltmeisterin von 2006, Isabell Werth, ergatterte im letzten WM noch eine Bronzemedaille und zur Dressur-Queen von Aachen ge-Zur großen Lachnummer wurde die einen „lack of honour“ aufwies. Die van Grunsven verschonte ihr – und, wie nun bekannt, vermutlich verständlicherweise vor der es aber gegen einen dunkelbraunen beinahe beleidigender Manier im ausverkaufte Arena trug. Neben den Passagen der Zweit- und Drittplatzierten wirkte der Trab des Braunen, der flacher und ausdrucksloser nicht hätte sein können, mehr als deplaziert. Starallüren hin oder her, der Bomben-Stimmung im Aachener Stadion konnte auch diese Einlage nichts anhaben. Todmüde, aber überglücklich sanken die Timmerhornern am frühen Morgen für einige Stunden in ihre Hotelbetten.



Dressurwettbewerb der wurde von ihren Fans krönt.

„lap of honour“, die neue Weltmeisterin sensibles Erfolgspferd auch sich selbst - Stadionrunde, tauschte Vierbeiner, der sie in leichten Trab durch die

Vor der Rückreise am Sonntag trafen sie sich im kleinen Stadion zu den Voltigierwettbewerben. Eine völlig unbekannte Welt wartete auf sie. Nie hätte man gedacht, dass die Atmosphäre in der großen



Arena sich noch steigern ließe. Aber sie wurden eines besseren belehrt. Eine Stadionwelle jagte die andere, der Geräuschpegel erreichte ungeahnte Höhen, die Fans hüllten sich in ihre leuchtend bunten Landesfahnen. Die Voltis zeigten sensationelle Küren, die keinen Zuschauer mehr auf seinem Sitzplatz hielten.



Nach der Goldmedaille für die deutschen Gruppenvoltigierer ging es wieder auf die Autobahn in Richtung Heimat. Ein unvergessliches Wochenende lag hinter den Timmerhornern.

Was beim Fußball nicht ganz geklappt hatte, war den Pferdesportlern gelungen. Deutschland ist Weltmeister! Und das Beste daran: Wir waren dabei!

Odine Bobsien / Oktober 2006